

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Ehrwald/Tirol, 1959-02-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

zur Zeit
Ehrwald/Tirol

5. Februar 1959

92. Januar 72
14. Februar 1959

Liebster Forster und vielliebe Forsterin, -

ja, ich bin immer närrisch gewesen und eine Törrin, wie man sie sonst so leicht nicht findet! Ach, aber in diesem Falle geht meine Idiotie mir wirklich nahe. Ganz recht: warum, W A R U M liess ich Euch nicht wissen, dass ich in Wien weste und weilte? Unverzeihlich zipfelfhaft und mir selbst schwachsinnig ins eigenste Fleisch geschnitten!

Nun, - lasst mich hoffen, der Graus sei - bis zum gewissen Grade doch - noch zu reparieren. Aufgepasst, denn also!: morgigen Abends (am 6. unseres Monats!) begeben sich mich neuerdings in die Haupt- und Residenzstadt und wohne, von jedwedem besseren Geiste verlassen, diesmal schlankerhand im Imperial. Denn warum?: im Sacher kam man mir nur um 10 Prozent entgegen, und das Essen war tierisch. Im Imperial dagegen erlässt man mir 25 Prozent, und das Essen soll leidlich sein. Ecco!

V O N W A N N B I S W A N N weiss ich freilich nicht zu sagen. Die Dauer meines Aufenthalts hängt von den Ärztlichen Befunden ab, und ich ahne nicht, wie dieselben ausschauen mögen. Kaum, wie der Arzt ausschaut, weiss ich noch. Mein voriger scheint inzwischen um einen beträchtlichen Teil seines Verstandes gekommen zu sein, und ich muss erst eruieren, wieviel ihm überhaupt verblieb. Ein anderer Professor, allerdings, ist schon in Aussicht genommen. Wie aber vermerkt: nichts Genaues weiss man nicht.

Oh, dass Ihr doch "ohnedies" in Hübners traulichem Parkhotel und bei einem "Turbo-Film" (?) anzutreffen wäret! Ich erkundige mich jedenfalls fernmündlich.

Seid tausendfach gegrüsst und mit feinsten Zurückhaltung geherzt von immer Eurer Eulenspiegelin

